

Saallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

Nr. 184.

Halle, Freitag den 9. August

1839.

Deutschland.

Berlin, d. 7. August. Se. Maj. der König haben dem Groß-Dechanten der Grafschaft Mag., Prälaten Dr. Knauer in Halbelschwerdt, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem Ober-Landesgerichts-Kanzlei-Sekretair Schimmel zu Münster die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Königl. Schwedische General-Lieutenant, Graf von Löwenhjelms, ist von Leipzig, und der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Brandenburg, Dr. Neander, von Rathenow hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 11ten Infanterie-Brigade, von Lucadou, ist von hier nach Dresden abgereist.

Wittenberg, d. 4. August. Der dritte August war hier auch in diesem Jahre ein Tag des Dankes und der freudigsten Erhebung, festlich begrüßt durch Geschüßsalven von den Wällen der Festung, durch einfache Choräle von den Thürmen der alten Pfarrkirche und durch eine frühzeitige lebendige Regsamkeit in den Straßen der Stadt. Um gleich an dem ersten Lebehoch, welches Sr. Maj. stät dem Könige bei der Militärparade dargebracht zu werden pflegt, mit Theil nehmen zu können, hatten die bewaffneten beiden Bürger-Kompagnien und außer diesen noch ein großer Theil der älteren Bürger, an deren Spitze ein 83jähriger Greis mit jugendlicher Kühnigkeit einherschritt, mit ihren Junksfahnen aus eigenem Antriebe in Parade sich mit aufgestellt und begleiteten sodann die befreundete Garnison in die Schloßkirche zu einem feierlichen Gottesdienste, gefolgt von den Behörden der Stadt, da Alle zunächst das Bedürfnis fühlten, fromme Segenswünsche für den väterlichen Monarchen zu dem Allerhöchsten emporzusenden. Mittags versammelten sich die verschiedenen Stände vom Militair und Civil zu einem gemeinschaftlichen zahlreich besetzten Festmahle, während die Unteroffiziere und Gemeinen der Garnison in ihrer Kaserne bewirthet wurden. Die Kanonen der Festung donnerten mehrmals in die allgemeine Freude hinein, und was die menschliche Stimme für den frohen Willen und Eifer nicht laut und festlich genug zu verkündigen

vermochte, das trug der eiserne Mund jener weit in die entfernteste Umgegend. Ein zweites Festmahl, dem auch die Damen sich zahlreich mit anschlossen, war Abends auf dem Freiplatze eines benachbarten Eichenwaldes mit Konzert und Feuerwerk veranstaltet worden, wo eben so, wie aus der Wiese der Bürgerschützen, bis in die Nacht hinein die freudigste Bewegung herrschte, den schönen Tag, den die Liebe eines treuen und dankbaren Volkes zu einem Nationalfeste geweiht hat, in Eintracht hinter beschließend.

Köln, d. 2. August. Heute gegen Abend fand die feierliche Eröffnung der Rheinischen Eisenbahn auf der Strecke von hier nach Müngersdorf Statt. Allgemein fand die Schönheit und Zweckmäßigkeit der Wagen und aller Einrichtungen laute Anerkennung; die erfahrenen Sachkenner rühmten insbesondere die Befestigung der Schienen, welche auf die Bequemlichkeit und Sicherheit im Fahren einen so wesentlichen Einfluß ausübt. Das schönste Wetter begünstigte das Fest, welches auch nicht durch den kleinsten Unfall, nicht einmal durch die geringste Unordnung gestört wurde. Möchten nun auch bald unsere belgischen Nachbarn den Bau der Strecke von der Maas bis zu unserer Grenze kräftig vornehmen, und die große Eisenbahn vom Rhein zur Schelde nicht durch Versuche unerprobter, angeblich wohlfeilerer, Bauysteme unsicher machen, oder von dem hohen Standpunkte verrücken, den gerade diese Bahn im Weltverkehr unfehlbar einzunehmen hat!

Detmold, d. 24. Juli. Es ist in diesen Tagen eine Versammlung der Stände des Fürstenthums angesetzt worden, und zwar zu geheimen Berathungen, welche keinen andern Zweck, als den Anschluß Lippe-Detmolds an den preussischen Zollverband haben können, da die Verhältnisse nachgerade zu drückend werden, um ihn länger hinaussetzen zu können. Man muß deshalb um so mehr jetzt den, aus den unbegründetsten oder doch sehr übertriebenen Befürchtungen, ausgesetzten Anschluß hoffen, als dadurch zugleich dem leidigen Schmuggelhandel an unsern Grenzen ein Ende gemacht würde, in Folge dessen im letzteren Jahre mehrere Menschen von den verfolgenden Grenzwachtern erschossen oder verwundet worden sind.

Niederlande.

Mastricht, d. 28. Juli. Eine Kompagnie Marechauffees, unter dem Kommando eines Kapitäns, wird das Limburgische besetzen. Obgleich diese Verstärkungen der Militärmacht in den wieder in Besitz genommenen Bezirken nicht ohne Veranügen gesehen wird, so kann man doch nicht unbemerkt lassen, daß die Ruhe, auch ohne Marechauffees, keinen Augenblick gestört worden ist, und daß seit der Rückkehr der rechtmäßigen Regierung nicht die mindeste Unregelmäßigkeit auf dem platten Lande stattgefunden hat. — Der General van Hooft, der Bezirks-Kommissar Kerens von Wolfrath und der Lieutenant de la Porte, Mitglieder der niederländischen Gränz-Kommission, sind von ihrer Reise nach Luxemburg wieder hier eingetroffen; der General, Präsident der Kommission, ist nach einem Aufenthalt von nur wenigen Augenblicken nach dem Haag abgereist. Die belgische Kommission wird ebenfalls erster Tage zurück erwartet; man vernimmt, daß von unserer Seite die Herren Fock und Burg, und von belgischer Seite die Herren Bisquin und Berger zu Luxemburg bleiben werden, und man sich nicht eher zu Maastricht versammeln wird, bis man über Alles einig sein wird, während mittlerweile die Arbeiten hier sowohl, als im Großherzogthum ihren ununterbrochenen Fortgang haben sollen.

Frankreich.

Paris, d. 3. August. Die Eisenbahn nach Versailles auf dem rechten Seine-Ufer ist gestern durch den Herzog v. Orleans inaugurirt worden.

Aus Toulon wird vom 27. Juli, über die Bewegungen des Admiral Lalande, wie folgt, geschrieben: Das Gerücht ist im Umlauf, daß die Flotte des Admiral Lalande durch die Dardanellen gefahren und vor Konstantinopel sei; der französische Admiral hätte sich zu diesem Schritt entschlossen, als er erfahren, daß sich die russische Flotte dem Bosphorus nähere; das englische Dampfboot „Hermes“ habe diese Nachricht nach Marseille gebracht und sei dem Secrétaires durch den Telegraphen gemeldet worden. In einem andern Berichte aus Toulon, im „Courrier français“, heißt es: Als Admiral Koussin erfuhr, daß die russische Flotte des schwarzen Meers dem Bosphorus nahe, fandte er dem Dwan eine Protestation gegen diese Bewegung und zu gleicher Zeit dem Admiral Lalande den Befehl zu, an der Einmündung der Meerenge der Dardanellen sich vor Anker zu legen. Kurz nachdem einige Kriegsschiffe unter russischer Flagge in den Bosphorus eingelaufen waren, fuhr Admiral Lalande durch die Dardanellen und nahm seine Richtung nach Konstantinopel zu.

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. Juli. Das Unterhaus hat sich vom Oberhause die Mittheilung des Ausschuß-Berichts über den Zustand Irlands in Hinsicht auf die Verbrechen, oder vielmehr über den die Rechtspflege betreffenden Theil der Verwaltung des Marquis von Normanby, erbeten, und dies Gesuch ist ihm bewilligt worden. Die ministeriellen Blätter triumphiren über die Ergebnisse dieses Berichts, da, obgleich die Untersuchung hauptsächlich von Gegnern der Normanbyschen Verwaltung geleitet worden, indem sich alle Whigs, mit Ausnahme Lord Brougham's, aus dem Comité zurückgezogen, doch nicht das Mindeste ermittelt ist, was einen Vorwurf auf die Rechtspflege des ehemaligen Lord-Lieutenants von Irland fallen ließe, daher denn auch die Tory-Blätter über den Bericht ganz schweigen. Nur Lord Brougham, der unermüdete Verfolger des jetzigen Ministeriums, scheint noch Anlaß zum Tadel gegen dasselbe in

dem Bericht zu finden, da er dessen Inhalt nächstens zum Gegenstande einer Diskussion machen will.

Die Bewegungen der Chartisten in Newcastle scheinen nach dem Korrespondenten des Morning Chronicle für jetzt nachgelassen zu haben. In einer am 23. Juli gehaltenen Versammlung wurden zwar heftige Reden vernommen, aber keine Anspielungen auf den neulichen Aufruhr gehört. Die Versammlung verpflichtete sich, den heiligen Monat nach der Anordnung des Nationalkonvents zu beginnen, und gegen die Mittelklasse wurden bittere Schmähungen ausgestoßen. Die Sprecher waren Personen aus der Arbeiterklasse, die sich sprachrichtig und sogar gewählt ausdrückten und in ihrem Benehmen viel Festigkeit, Kaltblütigkeit und Entschlossenheit zeigten. Die Versammlung zerstreute sich ruhig. Die Stadtbehörde hat die achtbarsten Einwohner aufgefordert, sich als außerordentliche Constables beerdigen zu lassen, und gegen 500 sind dieser Aufforderung gefolgt. Sie hat die in der letztern Zeit zur Beunruhigung der Einwohner gehaltenen Versammlungen für gesetzwidrig erklärt und den Entschluß ausgesprochen, künftig jede Versammlung der Art zu zerstreuen. Der Korrespondent versichert nach seinen eignen Beobachtungen, daß der Chartismus in der Gegend nördlich von Newcastle überall sich angesiedelt hat und fast kein Dorf ohne einen chartistischen Keim ist, und in den meisten Fällen ist der einsame Chartist in einem kleinen Dorfe grade der unterrichtete Mann, nicht selten der Schulmeister. Unter den heutigen Chartisten giebt es, was die Radikalen von 1819 nicht hatten, Einigkeit und eine leitende Willenskraft. In den nördlichen Grafschaften erklären sie ihre Bereitwilligkeit, den Anordnungen des Konvents und der nördlichen politischen Union zu gehorchen. Sollten diese Vereine auf ihrem Entschlusse beharren, den heiligen Monat zu feiern, so sind bedenkliche Erscheinungen zu erwarten. Man hat die Absicht, diese Feierzeit am 15. Aug. zu beginnen, grade zu der Zeit, wo arbeitende Hände, zumal bei der dann anfangenden Aernthe, nicht entbehrt werden können. Dann kommen die irländischen Schnitter, und sollten zwischen ihnen und den Chartisten sich Vereinigungen bilden, so lassen sich die Folgen nicht absehen. Nach dem Korrespondenten ist der Zustand der nördlichen Grafschaften überhaupt sehr beunruhigend. Man liest Unzufriedenheit in den Gesichtern der fleißigen, geschickten und gut bezahlten Handwerker und Bergleute. Die dortigen Chartisten sind ihren südlichen Meinungsgegnern an Thätigkeit und Einsicht überlegen. Sie haben die Ueberzeugung, daß die Gesetzgeber und die über ihnen stehende Volksklasse sie gemißhandelt haben und ihnen keine Theilnahme widmen, und es ist nicht zu bezweifeln, daß sie, wenn die Gelegenheit kommt, fürchtbare Rache nehmen werden.

Belgien.

Brüssel, d. 1. August. Hier sind aus verschiedenen Städten Belgiens eine Menge Petitionen eingelaufen, welche die Entlassung des Ministeriums verlangen.

Man erwartet in Gent mit Nächstem die Ankunft des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, der 15 Jahre lang Kommandeur der Provinz war und noch Privatgüter daselbst besitzt.

Spanien.

Maroto hat am 23. Juli eine Proklamation an seine Truppen erlassen, worin er ankündigt, das Strafgericht über die von dem Rebellen Espartero angeführten Christinos werde nun unverzüglich beginnen. Es muß sich bald zeigen, ob seine Handlungen seinen Phrasen entsprechen.

Türkei.

Von der serbischen Grenze, d. 24. Juli. Der junge Fürst Michael Milosch ist zwar in Belgrad und ganz

Serbien als erblicher Fürst proklamirt worden und eine Deputation des Senats hat sich nach Konstantinopel begeben, um daselbst seine Anerkennung zu bewirken. Allein er ist noch immer abwesend und wird von seinem Vater zurückgehalten. Einstweilen führt die Regenschafft in seinem Namen die Verwaltung. Man erwartet stündlich den Bericht der zu ihm gesandten Deputirten.

Belgrad, d. 19. Juli. In Folge eines eben gefaßten Beschlusses des serbischen Senats, der von der Regenschafft genehmigt worden, ist der Bruder des Fürsten Milosch, der in dem revolutionären Versuch sehr kompromittirt ist und sich durch Aussagen und Anschuldigungen gegen seinen Bruder zu retten suchte, festgenommen und in den Kerker geworfen worden, wo gegen ihn der Proceß eingeleitet werden soll. Es scheint, daß man nachträglich Inzichten erhalten, welche nur zu deutlich beweisen, daß er nicht allein auf Antrieb seines Bruders gehandelt hat, sondern eine der Haupttriebfedern gewesen ist, um Unruhen in dem Lande zu erwecken, und die durch großherrlicher Hartischeriff sanktionirten Institutionen umzustürzen. Er sollte zugleich mit dem Fürsten Milosch aus dem Lande verbannt werden, was ihm jedoch erlassen wurde, da er seine Unschuld an allen stattgehabten Umtrieben darzuthun bemüht war. Es ist daher um so bedeutungsvoller, daß man jetzt mit doppelter Strenge gegen ihn vorgeht. In Serbien ist es übrigens ruhig. Man erwartet den jungen Prinzen, der sich mit seinem Vater nach der Wallachei zurückgezogen hat, um ihn als regierenden Fürsten auszurufen.

V e r m i s c h t e s.

— Privatberichte aus St. Petersburg melden, daß dem am 21. Juli in Peterhof gefeierten Feste ein beklagenswerthes Unglück gefolgt ist. Eine große Anzahl von Kähnen und größeren Fahrzeugen, die den russischen Seemannsvern beiwohnen wollten, wurden, auf der Heimkehr nach der Stadt begriffen, im Meerbusen durch einen orkanartigen Gewittersturm, der sich um 4 Uhr Nachmittags plötzlich erhob, umgeworfen, wobei Hunderte von Menschen — man spricht, hoffentlich übertrieben, von 5 bis 600 — in den Wellen ihr Grab fanden. Der Sturm war so heftig, daß er Dächer abdeckte, Säune umwarf, Bäume zerplitterte; mehrere Barken, mit Waaren beladen, sind gesunken.

— Ein gewisser Perrofa hat während seines siebenjährigen — gezwungenen — Aufenthalts in Sibirien ein neues angenehmes Spiel erfunden, ein philharmonisches Lotto oder musikalisches Rouge und Noir, wodurch man, ohne das Mindeste von der Komposition zu verstehen, 100,000 Kontretänze und 100,000 Walzer (!) für das Pianoforte zusammenfegen kann. Es besteht aus 576 Bruchstücken gedruckter Noten, die in einem Kästchen liegen; die gleichen Zahlen, deren Zusammensetzung Kontretänze giebt, sind roth, die ungleichen, für die Walzer, schwarz. In einigen Minuten kann man nach Belieben die Buchstaben herausgreifen, welche die Taktstücke bezeichnen, und sie auf ein dabei befindliches Pult nach alphabetischer Ordnung legen, und man hat einen Walzer rc.

— Buffalo im Staate New-York gehöret zu den Wundern Amerika's. Man sollte es kaum für möglich halten, daß nach Verlaufe eines so kurzen Zeitraumes sich mitten in der damaligen Wildniß eine so prachtvolle Stadt hätte erheben können. Im Jahre 1814 war Buffalo ein armseliges Dorf, welches bis auf den Grund abbrannte, nur ein einziges Haus blieb stehen, — und jetzt hat es mehr als 25,000 Einwohner! Die Amerikaner verstehen sich ganz vortreflich darauf, neue Städte anzulegen; die Straßen werden alle in einer solchen Breite abgesteckt, daß es niemals nothwendig erscheint, Häuser einzureißen, um

Luft und Licht zu machen, wie das in Europa häufig der Fall ist. Buffalo gewährt einen sehr wohlthuenden Anblick, alle Häuser in den Hauptstraßen sind hoch, geräumig und aus Backsteinen oder Granit aufgeführt. Die Hauptstraße, B. ist breiter als die in New-York und prangt mit den reichsten Waarenlagern. Die Stadt besitzt ein halb Duzend sehr hübsche Kirchen, ein sehr bequem eingerichtetes Theater, ein Rathhaus, einen bedeckten Marktplatz und vier Gasthöfe, von den einer allen übrigen in Amerika vorzuziehen ist. Der Hafen ist mit einem steinernen Damm eingefaßt und stets mit Segelschiffen und Dampfbooten gefüllt. Auch ein Leuchthurm ist vorhanden. Und das Alles entstand im Laufe von kaum fünf und zwanzig Jahren!

— Die durch ihr abenteuerliches Leben bekannte Lady Esther Stanhope, älteste Tochter des verstorbenen und Schwester des jetzigen Grafen Stanhope, ist am 23. Juni zu Dschur in Syrien, wo sie seit längerer Zeit lebte und von den benachbarten arabischen Stämmen wie eine Fürstin geehrt wurde, im 64sten Jahre ihres Alters mit Tode abgegangen.

Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, d. 6. August 1839. | N. N. | Pr. Cour. | | N. N. | Pr. Cour. | | |
|-------------------------------|----------|-----------|------|---------------------------|-----------|------|------|
| | | B. | G. | | B. | G. | |
| St. = Schuldsch. | 4 | 103½ | 103½ | Pomm. Pfandbr. | 8½ | 103½ | 103 |
| Pr. Engl. Obl. 80 | 4 | 103½ | 102½ | Kur- u. Nm. do. | 8½ | 103½ | 103½ |
| Pr. = Sch. d. Sech. | — | 70 | 69½ | Schlesische do. | 8½ | 103½ | 103½ |
| Nm. Obl. n. l. C. | 4 | 102½ | — | rückst. G. d. Nm. | — | 96 | — |
| Nm. Schuldv. | 3½ | 102½ | — | do. do. d. Nm. | — | 96 | — |
| Berl. Stadt-Obl. | 4 | 104½ | — | Zinsch. d. Nm. | — | 96 | — |
| Königsb. do. | 4 | — | — | do. do. d. Nm. | — | 96 | — |
| Elbing do. | 4½ | — | 101½ | Gold al marco. | — | 215 | 214 |
| Danz. do. in Th. | — | 47½ | — | Neue Duk. | — | 18½ | — |
| Westpr. Pfandbr. | 3½ | 102½ | — | Friedrichsd'or | — | 18½ | 12½ |
| Gr. = H. Pos. do. | 4 | — | 105½ | And. Goldmünzen à 5 Thlr. | — | 12½ | 12½ |
| Dsp. Pfandbr. do. | 3½ | 103½ | — | Diskonto | — | 8 | 4 |

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Nordhausen, d. 3. August.

| | | | | | |
|--------|----------|-------|---------|-----------------|-----|
| Weizen | 2 thl. — | gr. — | pf. bis | 2 thl. 15 gr. — | pf. |
| Roggen | 1 " 16 | " — | " — | 1 " 22 | " — |
| Gerste | 1 " 8 | " — | " — | 1 " 15 | " — |
| Hafer | — " 22 | " — | " — | — " 26 | " — |

Rüböl, der Centner 9¼ thl.
Leinöl, " " 10 thl.

Magdeburg, den 6. August. (Nach Wispeln.)

| | | | | | |
|--------|------|----------|--------|------|-------|
| Weizen | 58 — | 64½ thl. | Gerste | — — | thl. |
| Roggen | 41 — | " " | Hafer | 23 — | 23½ " |

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 6. August: 17 Boll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. August.

Im Kronprinzen: Hr. Leg. Rath v. Scheele a. Hannover. — Freisrau v. Eckert u. Mad. Naue a. Berlin. — Hr. OEG. = Ref. Epberth a. Naumburg. — Hr. Kaufm. Grünthal a. Eiberfeld. — Hr. Kaufm. Valter a. Barmen. — Hr. Kaufm. Kentsch a. Leipzig.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Hickethier a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Thenius a. Fürstenwalde. — Hr. Kaufm. Knuff a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Knop u. Hr. Kellner Schmeltzer a. Berlin. — Hr. Part. Fritsch a. Frankfurt.

Soldnen Ring: Hr. Constat. Assessor Fischer a. Posen. — Hr. Leut. v. Kochenbahr a. Halberstadt. — Hr. Handlungs-Agent Bergner a. Gränberg. — Hr. Kaufm. Pommer a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Jacobi a. Perleberg. — Hr. Det. Insp. Weimann a. Halberstadt.

Soldnen Löwen: Hr. Abergist Setzt a. Sangerhausen. — Hr. O.S. Assessor Oppermann a. Magdeburg. — Hr. Rent-einnehmer Strade a. Stollberg. — Hr. Kaufm. Wild a. Dre-

men. — Hr. Baron v. Schlöthenfeld, die Hrn. Grafen v. Einsiedel u. Frau Gräfin v. Steinhorst a. Dresden. — Frau Postmeister Fecka a. Weiskensfeld. — Hr. Dr. Schreiber a. Dresden. — Hr. Kirchner Schröter a. Sangerhausen.
Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Schröter a. Naumburg. — Hr. Handl. Commis Linke a. Leipzig. — Hr. Papierfabr. Seidel a. Zeitz. — Hr. Fabr. Fütterer a. Bleicherode. — Hr. Fabr. Degenhardt a. Bernterode. — Hr. Fabr. Heinecke a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Das ehemalige Eckel'sche in der großen Ulrichstraße hieselbst sub No. 72. belegene Haus, welches 17 Stuben, 18 Kammern und bedeutende Küchen, Keller- und Bodenräume enthält und theils vollständig ausgebaut ist, theils noch bis Michaelis in den besten Stand gesetzt werden soll, wird öffentlich zum Verkauf resp. zur Verpachtung an dem 28. d. M. Vormittags 9 Uhr, in meinem Schreibzimmer ausgetoten werden.
Halle, den 6. August 1839.

Der Justiz-Commissar
Wille.

Freiwilliger Gasthofs-Verkauf.

Der Gasthof zum weißen Ross in Delitzsch, unmittelbar an der Berlin-Leipziger Chaussee und die dabei befindlichen zwei Scheunen in der Nähe desselben gelegen, so wie die dabei bewirthschafteten zwei ½ Hufen Feld und Wiesen in den Delitzscher Stadtfluren, sollen zusammen oder nach Befinden einzeln aus freier Hand verkauft werden.

Der Unterzeichnete ist damit beauftragt und es sollen die Unterhandlungen darüber auf den 13. September 1839, von Vormittags 9 Uhr, in dem Gasthofs selbst, stattfinden, daher Kauflustige dazu hierdurch eingeladen werden.

Die Grundstücke können noch vor dem Termin in Augenschein genommen werden, auch bin ich vorher schon zu den etwa zu wünschenden näheren Nachweisen bereit.

Delitzsch, d. 20. Juli 1839.

Der General-Actis-Inspector und Patrimonial-Richter
C. W. Schulze.

Ein junger Bursche, möglichst vom Lande, wird bei einem hiesigen Kaufmanne als Laufbursche gesucht, und wollen sich ordentliche Subjecte in der Expedition des Couriers dieserhalb recht bald melden.

Vielsachen Wünschen zu entsprechen, wird heute, Freitag den 9. August (bei ungünstiger Witterung morgen als den 10.)

ein großes Concert

im

Fünfschen Garten

vor dem obern Steinhore, Abends 7 Uhr bei Gartenbeleuchtung, Statt finden, wozu ergebenst einladet

das hiesige Stadtmusikcor.

Gestern Abend sind wir Zeuge gewesen von einer Probe des am 11. d. Mts. auf der Pfälzer Wiese abzubrennenden Feuerwerks. So viel an uns ist, es zu beurtheilen, waren die produzierten Stücke ausgezeichnet und hienach dürfte das Ganze so über alles Erwarten ausfallen, als es hier lange nicht gesehen worden.

Wir halten uns verpflichtet, das Publikum auf die Leistungen des Kunstfeuerwerkers Herrn Hüni chen aufmerksam zu machen.

Halle, den 7. August 1839.

H. F. H. F. P.

Eine Stellmacher-Werkstatt mit oder ohne Handwerkszeug ist zu Michaelis zu verpachten. Näheres sagt die Exped. d. Blattes.

Wein-Auction.

Nächste Mittwoch den 14. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

sollen am großen Berlin No. 434. diverse rothe und weiße Tischweine von 1/2 bis zu ganzen Anken, auch mehrere Liqueure in Flaschen, in Courant versteigert werden.

Halle, den 7. August 1839.

W. Köhler.

Die besten fetten neuen Heringe empfiehlt der Heringshändler Volke.

Zur Färberei Druckformen, von 60 verschiedenen Mustern, gut gehalten, sind zu verkaufen beim Tröbler Rasch, wohnhaft beim Heringshändler Volke.

Im Schmohlischen Garten in Siebichenstein ist ein Familienlogis zu vermieten, das mit Michaelis d. J. bezogen werden kann. Der Gärtner Engel daselbst ertheilt nähere Auskunft.

Sonntag und Montag den 11. und 12. August soll auf der Schleuse ein Kirchfuchensfest mit Unterhaltungs- und Tanzmusik gehalten werden, wozu ergebenst einladet

Deckert.

Wein zu Lehdorf bei Zeitz, 1 1/2 Stunde von Halle, im besten Stande gelegenes Kossathengut, enthaltend Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, 2 Wispel Ausfaat, 2 Gärten, 12 Holzabeln, soll mit sämmtlichem Schiff und Geschirr, auch diesjähriger Erndte, schleunigst und billig verkauft werden. Näheres ertheilt der Eigenthümer

Lehdorf bei Zeitz, den 8. Aug. 1839.
August Volkland.

Für reisende Handwerker.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

Theod. Münnich: Das neueste Hand- und Reisebuch

für junge Handwerker,

enthaltend Belehrungen über die verschiedenen Handwerks-Einrichtungen und Gebräuche; Anständerregeln; kurze Geographie von Deutschland; Reiserouten durch alle Theile Deutschlands und die angrenzenden Länder; über Münzen, Maße und Gewichte; Verzeichniß derjenigen Oerter, wo die verschiedenen Handwerker die beste Gelegenheit finden, sich in ihrem Gewerbe zu vervollkommen und auszubilden; Regeln zur Erhaltung der Gesundheit auf Reisen etc. Nebst einer Sammlung von Gebeten und religiösen Gedichten. 2te Auflage. Mit 1 Karte von Deutschland. Geb. 22 1/2 Sgr.